№ 147. Donnerstag, den 25. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Für das nächste Quartal
bitten wir die Erneuerung des Abonnements auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
nebst Illustrirter Sonntagsbeilage
umgehend
zu bewirken, damit beim Beginn des nächsten Quartals eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung durch die Post vermieden wird.
Man abonnirt auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
bei allen Postanstalten, Landbriefträgern, in den Depots und in der
Expedition,
Brückenstraße Nr. 34, parterre.

Vom Reichstage.

112. Sitzung vom 23. Juni.

Am Bundesratstische: Staatssekretär Nieberding, Frhr. v. Hammerstein, Geh. Rat Planck, Oberforstmeister Dankelmann.

Vom zweiten Buche rückständig sind noch die §§ 819 und 819a, betr. den **Wildschadenersatz**. Nach der Regierungsvorlage soll die Ersatzpflicht festgestellt werden für den durch Schwarz-, Elch-, Dam- oder Rotwild verursachten Schaden. Nach den Kommissionsbeschlüssen soll die Ersatzpflicht auch auf den durch Hasen oder Fasanen angerichteten Schaden ausgedehnt werden. Ferner soll im Falle, daß der Schaden durch Schwarz- oder Rotwild angerichtet wird, das seinen Stand in einem anderen Jagdbezirke hat, derjenige dem Ersatzpflichtigen gegenüber für den Schaden verantwortlich sein, welcher in dem andern Jagdbezirke ersatzpflichtig sein würde. Die Abgg. Frhr. v. Stumm und Pauli (Reichsp.) beantragen die Streichung beider Paragraphen. Abg. Pauli (Reichsp) betont, daß seine Parteigenossen von Anfang an der Ansicht gewesen seien, daß es am besten wäre, den Wildschadenersatz ganz aus dem Bürgerlichen Gesetz auszuscheiden und der Landesgesetzgebung zu überlassen. Könne man sich dazu nicht entschließen, dann möge man wenigstens die Regreßpflicht streichen und die Hasen und Fasanen fortlassen. Abg. Graf Mirbach (kons.) wünscht ebenfalls die Streichung beider Paragraphen, durch deren Annahme man in den meisten Fällen nicht die Grundbesitzer, sondern die Gemeinden schädigen würde. Abg. Groeber (Ztr.) hebt hervor, daß die Wildschaden-Ersatzpflicht im ganzen Reich bereits geltendes Recht sei, deshalb gehöre die Regelung dieser Frage unzweifelhaft in das Bürgerliche Getzbuch. Die Beseitigung der Ersatzpflicht wäre ein bedauerlicher Rückschritt. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein führt aus, daß die Jagd für die Volkswirtschaft von Bedeutung sei. Man könne nicht ohne Weiteres sagen, daß alles Wild nutzloses Getier sei, das ausgerottet werden müsse. Vielfach seien es ganz nützliche Tiere, die für die Erhaltung der Forsten von größter Bedeutung seien. Da die Anlage von Fasanerien nur Großgrundbesitzern möglich sei und der dadurch angerichtete Schaden die Besitzer selbst treffe, so lege er der Fasanenfrage keine große Bedeutung bei. Anders sei es mit den Hasen. Richtig sei, daß es nicht belangreich sei, ob ein Hase seine Nahrung auf dem Felde suche. Die Haupteinnahme aus der Jagd zögen im Westen keineswegs die Großgrundbesitzer, sondern die mittleren und kleineren. Diese würden daher geschädigt werden, wenn die Ersatzpflicht für den durch Hasen angerichteten Schaden beibehalten würde. Ebenso bitte er die Regreßpflicht zu streichen, weil sie praktisch undurchführbar sei. Preußischer Oberforstmeister Dankelmann tritt für die Streichung der Kommissionszusätze ein. Daß der Hase erheblichen Schaden anrichte, sei entschieden zu bestreiten. Es sei denn auch die Ersatzpflicht für Hasenschaden, wie sie früher bestanden, wieder aufgehoben worden. Die Folge von ihrer Einfügung in das Gesetzbuch werde einfach die sein, daß in manchen Gegenden die Hasenjagd vollständig vernichtet würde. Abg. v. Stein (k.) erklärt, wenn § 819 angenommen würde, dann könnten seine Freunde nicht dafür einstehen, daß die zur Durchberatung des Bürgerlichen Gesetzbuchs nötige Zahl von Mitgliedern anwesend sein werde. Abg. Rickert (frs. Vg) sagt, die konservative Partei wolle es demnach wegen der verhältnismäßig geringfügigen Wildschadenfrage darauf ankommen lassen, ein so großes nationales Werk zu Fall zu bringen. Er halte die Feststellung des Prinzips des Wildschadenersatzes im Bürgerlichen Gesetzbuch für unbedingt notwendig. Abg. Lieber (Ztr.) erklärt, seine Freunde müßten mit der Bedeutung rechnen, welche die Konservativen auf die Wildschadenfrage legten. Sie wollten versuchen, das Bürgerliche Gesetzbuch jetzt zu Stande zu bringen. Zu Opfern seien sie von Anfang an bereit gewesen, jetzt seien sie in eine Zwangslage gebracht worden und müßten in die Erwägung eintreten, wie sie das Scheitern des Gesetzbuchs verhindern könnten. Da liege es denn nahe, daß sie der Rechten entgegenkämen, wenn auch mit schwerem Herzen. Nach weiterer Debatte wird der Antrag auf Streichung des Hasenschadenersatzes mit 179 gegen 69 Stimmen angenommen. 5 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung; mit dieser Aenderung wird der § 819 angenommen. § 819 a, welcher von der Regreßpflicht handelt, wird abgelehnt und eine entsprechende Aenderung des Einführungsgesetzes angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch: Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni.

— Am Montag Mittag wohnte der Kaiser in Kiel auf der dem Lord Lonsdale gehörigen Yacht „Evangeline" der Binnenregatta des Kaiserlichen Yachtklubs bei. Am Abend nahm Seine Majestät an dem Diner des Yachtklubs in der Marine-Akademie teil. Die Kaiserin besuchte gegen Abend die Ausstellung und verweilte längere Zeit in den Abteilungen für Kunst und Frauenarbeiten.

— Aus Anlaß der Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Emden hat der Kaiser in einer Depesche an den Oberbürgermeister Fürbringer seine Befriedigung über die Huldigung der Stadt Emden ausgesprochen. Er erblickt darin die fortlebende Erinnerung auch an die alte Zugehörigkeit Ostfrieslands zu Preußen und freut sich besonders über die Teilnahme der Delegirten der ostfriesischen Kriegervereine.

— Den Orden vom doppelten Drachen 1. Klasse 2. Stufe hat der Vizekönig dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich verliehen.

— Bei dem am Montag im Reichsmarineamt in Kiel zu Ehren Li-Hung-Tschangs stattgefundenen Diner toastete der Vizekönig auf Kaiser Wilhelm und betonte, er habe stets eine hohe Meinung von Deutschland gehabt, diese sei durch das, was er gesehen noch übertroffen worden. Vizeadmiral Hollmann brachte ein Hoch auf den Kaiser von China aus. Am Dienstag Vormittag 10½ Uhr reiste Li-Hung-Tschang nach Hamburg ab, wo er mittags eintraf und von den Senatoren Hachmann, Burchard und Predoehl empfangen wurde. Nach einem Frühstück im Hamburger Hof stattete der Vizekönig den Bürgermeistern Dr. Mönckeberg und Dr. Versmann Besuche ab, welche dieselben alsbald erwiderten. — Nach einem an Li-Hung-Tschang aus Peking gesandten offiziellen Telegramm ist nicht die regierende Kaiserin Mutter, sondern die leibliche Mutter des Kaisers von China gestorben ein Todesfall, der keine politische Bedeutung hat.

— In der Lippeschen Erbfolgefrage tritt demnächst ein Schiedsgericht zusammen mit dem König von Sachsen als Vorsitzenden und einer Anzahl Mitglieder des Reichsgerichts als Teilnehmer.

— Das Staatsministerium trat am Dienstag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Das „Berl. Tgbl." meldet, daß die Reichstagssitzungen bis Ende nächster Woche dauern werden. Dagegen hört die „Deutsch. Tag.-Ztg.", das Reichstagspräsidium hoffe, die Durchpeitschung des Bürgerlichen Gesetzbuches in zweiter Lesung schon heute beenden zu können. Donnerstag und Freitag solle die dritte Beratung des Margarinegesetzes, dann die Verhandlung des Initiativ-Antrages über die Aufhebung der gemischten Transitläger stattfinden. Am Sonnabend solle die dritte Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches erledigt und der Reichstag vertagt werden.

— Der badische Landtag ist am Dienstag durch den Großherzog mit einer Thronrede geschlossen worden. In der Thronrede wird die Genugthuung darüber ausgesprochen, daß die günstige Gestaltung der Reichsfinanzen eine Steuererhöhung für das Land unnötig gemacht habe. Die Regierung halte an dem Gedanken einer organischen Finanzreform im Reiche fest und werde fortfahren, im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen eine befriedigende Lösung dieser Frage im Reichstage zu erstreben. Ferner begrüßt es die Thronrede mit großer Freude, daß die Hoffnung auf Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches noch in der gegenwärtigen Reichstagstagung ihrer Erfüllung entgegengehe.

— Wie die „Staatsb.-Ztg." mitteilt, hat der Justizminister Schönstedt an den Kammer-

Feuilleton.

Madame Weil.

Erzählung von Karl Tanera.

3.) (Schluß.)

Frau Richter konnte ihre innere Erregung kaum so lange bemeistern, bis der Kutscher das Zimmer verlassen. Ein heftiger Zorn hatte sie erfaßt. In Gedanken machte sie ihrer Schwester die bittersten Vorwürfe.

Das ist wirklich zu arg. Das hätte ich ihr wahrlich nicht zugetraut! Wie konnte ich nur ahnen, daß sie in ihrem Haß soweit gehen würde! Und wie raffiniert sie es angefangen hat! Also nach Moran selbst wollte sie ihn locken! Abscheulich! Sie weiß so gut wie ich, daß jeder Weg, jeder Graben zwischen hier und Moran seit der Nähe der deutschen Kavallerie von den französischen Zollbeamten bewacht wird. Wie hinterlistig sie ihn verlockt hat. Dabei ging sie noch ganz sicher, denn sie rechnete gewiß auf die Diskretion des Offiziers, wenn er verhaftet würde. Ich bin auch fest überzeugt, daß er sie mit keinem Worte kompromitirt hätte. Dazu ist er zu ehrenhaft.

Was thun? Wie ihn warnen? Wenn ich schreibe, würde ich ja meine Schwester blosstellen. Das geht auch nicht. — Und zu ihm gehen? Jetzt? Abends einhalbacht Uhr? Das geht noch weniger. — Was sollte ich ihm auch sagen, ein ohne schlechtes Licht auf Amelie zu werfen? — Gott, was thun? — Halt, das geht, ja ja, das geht!

Im Ru nahm sie aus einem Schrank einen Hut heraus, warf ein leichtes Tuch über den Arm, verließ das Zimmer und begab sich in die Gesindestube. Dort erteilte sie einige Anordnungen, bemerkte dann, sie wolle noch der Frau des Grenzaufsehers Dollweg einen Besuch machen, ging in den Hof, wo sie einen großen Leonberger Hund loskettete, und wanderte nun, begleitet von dem mächtigen Tier, zum Gartenthor hinaus.

In kaum fünf Minuten stand sie vor einem Hause, das durch den deutschen Adler als Reichseigentum gekennzeichnet war. Hier wohnten einzelne Grenz- und Zollwächter. Frau Richter trat ein, klopfte an der dritten Thür und schritt auf den Ruf „herein" in ein Zimmer, in welchem eine junge Frau saß, und einem kleinen Mädchen zu essen gab.

Guten Abend, Frau Dollweg. Bitte, bleiben Sie nur sitzen. Ist Ihr Mann zu Hause?

Vielleicht ist er noch im Bureau. Er geht heute auf Nachtstreife, wollte aber vorher noch einen Bericht schreiben.

Dann muß ich Sie doch stören. Bitte, reichen Sie mir die kleine Trude; ich werde ihr ihren Brei geben. Sie selbst sehen aber, daß Sie ihren Mann finden. Ich muß ihn noch um jeden Preis vor seiner Streife sprechen. Bitte schnell, schnell!

Ohne Umstände nahm sie das Kind, setzte sich auf den von der Frau verlassenen Stuhl, hob sich das kleine Mädchen auf den Schoß und fütterte es. Die Aufsehersfrau verschwand aus dem Zimmer. Gleich darauf kam sie zurück und berichtete: Er ist noch da und wird sich in wenigen Minuten der gnädigen Frau melden. Es ist doch nichts passirt?

Nein, Frau Dollweg. Sie werden alles hören.

Ohne sich weiter um die Frau zu kümmern, fütterte sie das Kind, das etwa ein halbes Jahr alt sein konnte, und lehnte jede Hülfe der Mutter ab.

So fand sie der soeben eintretende Aufseher.

Guten Abend, gnädige Frau. Wie gütig Sie wieder mit Ihrem kleinen Patchen sind. Sie kommen immer wie ein guter Geist zu uns. Womit könnte ich denn dienen?

Herr Dollweg, wollen Sie mir einen außerordentlichen Dienst erweisen?

Wie können Sie so fragen, gnädige Frau? Ihnen und Ihrer unermüdlichen Pflege danke ich das Leben von Frau und Kind! Ich bin glücklich, wenn ich Ihnen etwas leisten könnte.

Sie könnten es, Herr Dollweg, und zwar noch in dieser Nacht.

Gnädige Frau, ich bin untröstlich; aber ich habe heute Nacht Dienst.

Das schadet nicht. Es hängt damit zusammen.

Sie machen mich sehr neugierig. Darf ich hören, um was es sich handelt?

Zuerst bitte ich Sie und Ihre Frau um das Versprechen unbedingten Schweigens.

Wenn es nicht gegen meinen Diensteid ist, selbstverständlich. Meine Frau kann sich unter allen Umständen zum Stillsein verpflichten.

Keine Silbe soll über meine Lippen kommen, gnädige Frau.

So hören Sie. Der junge Offizier, der bei uns einquartiert ist, ließ sich infolge eines Gesprächs hinreißen, ein Bravourstück zu unternehmen, dessen Gefahr er garnicht ahnt. Er will in etwa zwei Stunden die Grenze heimlich, mit einer Jagdjoppe bekleidet, überschreiten und vielleicht bis Chateau Moran vordringen. Das muß verhindert werden.

Gewiß muß das verhindert werden, denn der unbesonnene Herr würde drüben sicher verhaftet und als Spion nach Belfort transportiert. Seit drei Tagen haben die Franzosen verschärften Dienst, weil sie die ungewohnte deutsche Kavallerie-Uebung überhaupt nur für eine Ausrede behufs Spioniererei halten.

Sehen Sie, das dachte ich mir auch.

Ich werde den Herrn sofort warnen.

Nein, das darf nicht sein. Er würde darin nur eine unbefugte Einmischung in seine Pläne sehen und doch versuchen, seine Absicht zu erreichen. Hören Sie, was ich Ihnen vorschlage. Der Leutnant will bis zum Schnepfenholz reiten, dann den Burschen mit den Pferden warten lassen und zwischen zehn und vier Uhr den Streich unternehmen. Nun glaube ich, können Sie mit Ihren Leuten leicht alle die möglichen Wege, die er etwa einnehmen wird, abstellen und ihn einfach wegen angeblichen Verdachts des Schmuggelns verhaften. Sie behalten ihn dann unter Aufsicht bis früh dreieinhalb Uhr und geben ihm um diese Zeit in der Nähe des Schnepfenholzes die Freiheit wieder, damit er rechtzeitig seine Pferde findet und nicht zu spät bei seinem Regiment in Weinheim eintrifft.

Gnädige Frau, das ist sehr schön erdacht, aber schwer auszuführen. Ich muß, wenn ich ihn verhaftet habe, sein Personale aufnehmen. Wenn er mir dann durch eine Offizierkarte oder sonstwie glaubwürdig nachweist, wer er ist, darf ich ihn nicht länger der Freiheit berauben.

So fragen Sie ihn eben nicht gleich nach Namen und Stand.

Das darf ich nicht, gnädige Frau. Wenn er sich dann über mich beschwert, so werde ich wegen Dienstnachlässigkeit bestraft. Das könnte mein ganzes Avancement zerstören.

Der Offizier wird aber gewiß über die Sache schweigen.

Wenn ich darüber sicher wäre, dann würde ich keine Minute zögern.

gerichtspräsidenten Drenkmann ein Schreiben gerichtet, in welchem er der Anschauung Ausdruck giebt, daß im Interesse der Rechtspflege die in Friedeberg in der Neumark zu vergebende **Notarstelle** nur einem **christlichen Anwalt** zuzuteilen.

— In der **Gesetzsammlung** wird die Novelle zum Gesetz, betreffend die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits, vom 8. Juni 1896; das Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern vom 8. Juni 1896 und der Nachtragsetat veröffentlicht.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." betreffs des **Zuckersteuergesetzes** erfährt, ist der Erlaß der **Zollvorschriften**, welcher in dieser Woche der Sachverständigen-Konferenz zur Begutachtung unterbreitet wird, noch in diesem Monat zu erwarten. Die Ausführungsvorschriften sollen den berechtigten Wünschen der Interessenten Rechnung tragen. Eine endgiltige Feststellung der Ausführungsbestimmungen durch den Bundesrat sei in der ersten Hälfte des Juli zu erwarten.

— **Auf Einführung eines Wollzolls** sind dem Reichstage in Folge agrarischer Agitationen eine große Anzahl von Petitionen zugegangen. Die Petitionskommission will diese Petitionen dem Reichskanzler „als Material" überweisen, obwohl seitens der Regierung noch besonders darauf hingewiesen worden ist, daß durch die neuen Handelsverträge und die Meistbegünstigungsverhältnisse die Einführung eines Wollzolls ausgeschlossen ist. Gerade die hauptsächlichen Produktionsländer überseeischer Wolle haben auf die Gewährung der vertragsmäßigen Zollfreiheit Anspruch.

— **Der deutsche Landwirtschaftsrat** hat an alle deutschen landwirtschaftlichen Zentralvertretungen eine Reihe von Fragen ergehen lassen, welche sich auf die ländlichen Arbeiterverhältnisse beziehen: ob Geld- und Naturallöhnung, ob Gewinnbeteiligung stattfindet, bezw. ob und welche Wohlfahrtseinrichtungen für Landarbeiter bestehen.

— Nach der „Post" ist über die **Verteilung** der aus den vierten **Halbbataillonen** zu bildenden neuen Regimenter noch nichts bestimmt. Es werden voraussichtlich nur wenige neue Garnisonen geschaffen werden, da aus Ersparnisgründen die schon bestehenden Garnisonstädte in erster Reihe berücksichtigt werden sollen.

— Von konservativer Seite (Graf Noon, Schall) sind die in der Kommission abgelehnten Anträge auf Einführung der **fakultativen Zivilehe** im Plenum des Reichstages zum ersten Buch (Familienrecht) des **Bürgerlichen Gesetzbuches** eingebracht worden. Weitere Anträge bezüglich des Einführungsgesetzes und des Gesetzes vom 6. Februar 1875 betreffend Beurkundung des Personenstandes bleiben erhalten. Neu ist der Eventualantrag, für den Fall der Ablehnung der obigen Anträge, die drei ersten Titel (Verlöbnis, Eingehung, Nichtigkeit und Anfechtbarkeit der Ehe) im ersten Abschnitt (Ehe, §§ 1280 — 1330) zu streichen.

— Major v. **Wißmann** ist nach Lauterberg i. Harz abgereist, wo er etwa vier Wochen verweilen wird. Dann kehrt er nach Kreuzlingen in die Heilanstalt zurück.

— Der „Kreuzztg." zufolge sind alle bisherigen Meldungen über **deutsche Offiziere**, welche nach **China** gesandt werden sollen, nicht zutreffend.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Zuckersteuervorlage an, nachdem Finanzminister Dr. Lucacs erklärt hatte, daß die Frage der Exportprämien für Zucker mit dem Ausgleich nicht in Verbindung stehe. Man müsse zwischen Prämien und Restitution scharf unterscheiden. Nur die letztere Frage gehöre zum Ausgleich. Die Prämienfrage sei Ungarn durch die plötzliche Erhöhung der Prämien in Deutschland aufgenötigt worden.

Die Organisation der Arbeiterschaft beschloß die Einleitung einer großen Aktion gegen die Hausbesitzer in allen Bezirken Wiens. Dieselben sollen gezwungen werden, daß sog. „schwarze Buch", in welchem die säumigen Zinszahler eingetragen stehen, abzuschaffen, nur gesunde und ungezieferfreie Wohnungen zu vermiethen und die Kündigungsfrist sowie die Zinszahlung nach den Verhältnissen der Arbeiter zu regeln. Ueber die Hausbesitzer, welche sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber ablehnend verhalten, soll der Boykott verhängt werden; wenn möglich, will man auch gerichtlich gegen die Hausbesitzer vorgehen.

Rußland.

In Sibirien sollen jetzt Reformen in der Justizordnung durchgeführt werden. Der „Regierungsbote" veröffentlichte unlängst ein Handschreiben des Zaren an den Justizminister Murawjew, das die Einführung der Justizordnung von 1864 in Sibirien anordnet. Sibirien habe während der letzten Jahre auf dem Gebiete des sozialen und des staatlichen Lebens solche Fortschritte gemacht, daß die veraltete und unvollkommene Justizordnung dessen Bedürfnissen nicht mehr entsprechen kann. Der Zar hat daher angeordnet, in der ersten Hälfte des Jahres 1897 die Justizordnung Kaiser Alexanders II. in Sibirien einzuführen.

Großbritannien.

Im Oberhause wurde am Montag die alljährlich wiederkehrende Vorlage über die Aufhebung des Verbotes der Heirat eines Witwers mit der Schwester der verstorbenen Frau beraten und zum ersten Male in zweiter Lesung mit 29 Stimmen Majorität angenommen. Für die Aufhebung des Verbotes stimmten unter Anderen Prinz von Wales, Herzog von York, Herzog von Fife, dagegen wie früher unter Anderen Lord Salisbury.

Türkei.

Auf Kreta hören die Metzeleien und Ausschreitungen nicht auf. Die türkischen Truppen sind bis Sassalo in der Provinz Rissamo vorgerückt. Bei dem hierdurch entstandenen Kampf bemächtigten sich die Aufständischen dreier Geschütze; aus Rache töteten die Soldaten einige in den Dörfern zurückgebliebene Greise. Fortwährend werden Grausamkeiten begangen. In Kanea wurden sogar einige Offiziere des französischen Kriegsschiffes „Neptune", als sie auf dem Quai spazieren gingen, durch Türken, welche versuchten, sie zu überfallen, belästigt. Der französische Konsul ist bei dem Gouverneur in energischer Weise vorstellig geworden.

Asien.

Gegen die Atjinesen hatte bisher General Vetter das Oberkommando über die holländischen Truppen geführt. Nach einem Telegramm aus Amsterdam ist er des Oberbefehls enthoben worden. Er kehrt nach Java zurück; zum Gouverneur von Atjeh und der Ostküste Sumatras ist der Generalmajor de Moulin, bisheriger Chef des Generalstabes, ernannt worden. Bisher ist über den Grund der plötzlichen Enthebung nichts bekannt.

Afrika.

Der „Agenzia Stefani" wird aus Massauah gemeldet, die allgemeine Lage sei unverändert friedlich. Der „Archimede" werde bei seiner nächsten Abfahrt die letzten Truppen mitnehmen; die Kolonie werde dann wieder in ihren normalen Zustand eintreten.

Der Aufstand im Maschonaland greift weiter um sich. Nach einer Meldung aus Bulawayo griffen die Eingeborenen einen Wagen mit Frauen und Kindern an, den eine Patrouille von Mazoe nach Salisbury eskortirte. Auf beiden Seiten wurde mit Verzweiflung gekämpft; 7 Mann der Eskorte wurden getötet, 4 wurden verwundet. Auch alle Maultiere und 14 Pferde wurden getötet. Wie verlautet, seien die Eingeborenen im Umkreise des Forts im Aufstande.

Wie die „Liberte" aus Tananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar, erfährt, sind drei bei einem Privatunternehmer angestellte französische Wegebaubeamte von Fahavalos östlich von Mantasoa getötet worden. Der Missionar Berthieu von Anbofamaintry, 40 Kilometer nördlich von Tananarivo, wurde von Fahavalos gefangen genommen.

Amerika.

Den ihr vorliegenden Briefen aus der Havana entnimmt die „Deutsche Tabakzeitung" die nicht uninteressante Nachricht, daß man dort die Sache der spanischen Regierung als eine verlorene ansieht und in weiten Kreisen sich mit einer Kombination über die Zukunft der Insel beschäftigt, die auf den ersten Blick etwas überraschendes hat. Es scheint, daß die Neigung zur Bildung einer selbständigen Republik ebenso gering ist, wie die Neigung zu einem Anschluß an die Vereinigten Staaten, wozu wohl in der letzten Zeit der Umstand beigetragen hat, daß man den Zucker- und Tabakinteressenten in der Union die Vernichtung der Plantagen auf der Havana in die Schuhe schiebt. Dagegen soll man sehr für den Anschluß an die Republik Mexiko sein und man meint auch, daß die Regierung in Madrid lieber mit den stammverwandten Mexikanern als mit den verhaßten Yankees verhandeln würde. Mexiko Havanna, das ist eine Kombination, an welche man bis jetzt in Europa noch nicht gedacht hat, die aber vielleicht nicht ganz aussichtslos ist.

Provinzielles.

Culm, 22. Juni. Die Hausbesitzer an der Bahnhofstraße führen gegen die Stadtgemeinde im Verwaltungsstreitverfahren einen Prozeß, weil sie vom Magistrat bezw. der Polizei-Verwaltung aufgefordert sind, die vor ihren Grundstücken belegene Straße zu reinigen. Bisher wurde diese Straße von der Kreisverwaltung gereinigt. Da aber die Stadt diese Straße gegen eine Entschädigung übernehmen mußte, hat der Magistrat die Hausbesitzer auf Grund der bestehenden Polizeiverordnung zur Reinigung angehalten. Sowohl der Kreisausschuß wie der Bezirksausschuß hat die Kläger abgewiesen. Nunmehr haben sie Einspruch beim Oberverwaltungsgericht erhoben. — Nach Beendigung des diesjährigen Königsschießens der Kaiser Wilhelm-Schützengilde wurde heute Herr Zimmermeister Meseck als König mit 52 Ringen, Herr Brauereibesitzer Geiger als erster Ritter mit 51 Ringen, Herr Eisenbahn-Assistent Schröder als zweiter Ritter mit 50 Ringen (3 Schuß) proklamirt.

Marienburg, 22. Juni. Zum gestrigen Gau-Sängerfest waren 624 Sänger gemeldet, von denen 288 allein auf Danzig fielen, wo sich sämtliche sechs Gesangvereine in stattlicher Anzahl beteiligt hatten. Viele der Herren hatten ihre Damen mitgebracht. Herr Bürgermeister Sandfuchs begrüßte die Erschienenen im Garten des Gesellschaftshauses im Namen der Stadt. Bei dem hierauf im Saale stattgefundenen Mittagessen brachte den ersten Trinkspruch Herr Landrat v. Glasenapp aus, welcher die Sänger im Namen des Kreises Marienburg begrüßte, die Bedeutung des deutschen Liedes feierte und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Unter den folgenden Toasten sei der des Vorsitzenden des Ausschusses des Provinzial-Sängerbundes Herrn Direktor Dr. Scherler erwähnt, welcher der Verdienste gedachte, die sich Herr Oberpräsident v. Goßler um die Förderung des Männergesangs in der Provinz erworben, und auf Se. Exzellenz sowie das Komitee, welche dieses Fest zu Stande gebracht, ein Hoch ausbrachte. Nach dem Mahle ging es im Festzuge zunächst nach dem Kreishause, wo Herrn Oberpräsident v. Goßler, der mit seiner Tochter, Frau v. Glasenapp, am Fenster stand, eine Ovation dargebracht wurde. Dann bewegte sich der Zug, seitens der Damen von den Balkons und Fenstern der Häuser aus mit Blumen überschüttet, nach dem Hochmeisterschlosse, wo das Lied „Deutschland über Alles" gesungen wurde, und hierauf nach dem Schützenhause, wo das Konzert stattfand, welches mit der Jubelouverture eingeleitet wurde. Nach derselben wurde unter der Leitung des Herrn Taubstummenlehrers Kumm-Marienburg der Festspruch: „Vaterland unser Hort" und das Geibel'sche Gebet: „Sei du mit mir" nach der Komposition von Tschirch unter Orchesterbegleitung von allen Sängern vorgetragen. Es folgten die a capella-Chöre: „Gottvertrauen" (Dirigent Herr Jötze-Danzig), „Uebers Jahr" (Brandstäter Danzig) und „Waldeinsamkeit" (Korell-Elbing). Mit dem von Herrn Kisielnicki-Danzig für Chor und Orchester komponirten und unter seiner Leitung gesungenen „Deutschen Sinn" wurde der erste Teil des Konzerts abgeschlossen. Den zweiten Teil bildeten die Vorträge der einzelnen Vereine, die gleich nach Beginn durch einen heftigen Platzregen unterbrochen wurden. Die Einzelvorträge bewiesen, daß es um den Männergesang in unserer Provinz gut bestellt ist. Abends zogen die Sänger mit klingendem Spiel nach dem Bahnhof, um sich zu ihren häuslichen Penaten zu begeben.

Stuhm, 22. Juni. Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich auf dem Wege von Krastuden nach Neumark. Dem Besitzer Grochowske jun. aus Neumark gingen die Pferde durch, wobei das Gefährt so heftig gegen einen Stein prellte, daß der Insasse vom Wagen stürzte und sich den Schädel zerschmetterte. In einigen Minuten war G. eine Leiche.

Schlochau, 22. Juni. Der Kreisbau-Inspektor Collmann v. Schatteburg ist nach Schleusingen i. Th. versetzt. — Das Dienstmädchen des hiesigen Rechtsanwalts Lohwasser ertränkte sich Sonntag Vormittag im hiesigen See, weil ihr von ihrer Herrschaft mit Entlassung wegen Aneignung einiger geringer Gegenstände gedroht worden war.

Königsberg, 22. Juni. Einen traurigen Abschluß fand die Vergnügungsfahrt, welche die Werkstättenbeamten der ostpreußischen Südbahn am Sonnabend nach Neuhäuser unternommen hatten. Von den Teilnehmern derselben nahmen mehrere in der See ein Bad und von diesen schwammen drei ungeachtet der ziemlich starken Wellen eine Strecke in das Meer hinein. Allein nur zwei kehrten zurück, den Dritten hatten die Kräfte verlassen, so daß er ertrinken mußte. Ein Rettung war unmöglich. Unbeschreiblich war der Jammer der Ehefrau und ihrer drei Kinder, welche vergeblich am Ufer auf ihren Ernährer warteten. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. (K. H. Z.)

Memel, 22. Juni. Das „Memeler Dampfb." schreibt: Wie verschiedene Blätter zu melden wissen, trifft der Kaiser Mitte oder Ende September in der Ibenhorst zur Elchjagd ein, weilt also zur genannten Zeit in unmittelbarer Nähe unserer Stadt. Uns scheint darnach die Hoffnung nicht unberechtigt, der Kaiser werde der bekanntlich auf den 3. Oktober festgesetzten Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Memel durch seine persönliche Teilnahme die schönste Weihe zu Teil werden lassen. Wie wir hören, ist ein bezügliches Gesuch Sr. Majestät bereits unterbreitet.

Stolp, 22. Juni. Am Sonnabend wurde hier im Beisein der Behörden und zahlreicher Ehrengäste die hinterpommersche Gewerbeausstellung durch Herrn Bürgermeister Matthes eröffnet.

Meseritz, 23. Juni. Heute früh $5^1/_2$ Uhr wurde der dreißig Jahre alte Arbeiter Stefan Wojciechowski aus Buk, der vom Meseritzer Schwurgericht zum Tode verurteilt war, durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet. Wojciechowski ist für schuldig befunden worden, im September 1894 seine um zwanzig Jahre ältere Ehefrau durch Erdrosselung ermordet zu haben, um ein achtzehnjähriges Mädchen heiraten zu können. Ueber den Mörder ist das Todesurteil dreimal gefällt worden, die beiden ersten Erkenntnisse wurden jedoch vom Reichsgericht wegen unterlaufener Formfehler aufgehoben, erst das dritte Urteil war unanfechtbar und wurde rechtskräftig.

Lokales.

Thorn, 24. Juni.

— [**Personalien.**] Die Amtsgerichtssekretäre Dolecke in Culm und Richter in Neuenburg sind an das Amtsgericht in

---

Nun gut, Herr Dollweg, ich will noch weiter gehen, als ich bisher gethan. Verhaften Sie den Leutnant, so wie wir verabredet, und lassen Sie mich das Gelingen unseres Planes sogleich durch einen Unteraufseher wissen. Dann schreibe ich dem Offizier einen Brief, den ihm der Aufseher überbringen kann. Erklärt er Ihnen daraufhin, daß er schweigen werde, so ist ja alles gut. Thut er es nicht, so melden Sie morgen früh die Sache dienstlich und ich fahre sofort zum Herrn Inspektor, um ihm alles so mitzuteilen, wie es sich verhielt, damit Sie aus jeder Schuld sind. Ich glaube aber bestimmt, der Offizier giebt Ihnen die Erklärung.

Gnädige Frau, die Sache kann immerhin ihre fatalen Folgen haben. Allein ich freue mich, Ihnen meine Dankbarkeit wenigstens zu einem ganz kleinen Teil beweisen zu können. Sie werden mit mir zufrieden sein. Nun muß ich aber sehr eilen, sonst erreiche ich das Schnepfenholz nicht rechtzeitig. Wo soll mein Unteraufseher heute Nacht läuten?

Er soll nur am kleinen grauen Thor klopfen. Ich bin nebenan in der Bibliothek und werde ihm selbst öffnen.

Gute Nacht, gnädige Frau. Gute Nacht, Marie.

Gute Nacht, Herr Dollweg. Im Voraus besten Dank. Sie thun ein gutes Werk.

Er hörte es kaum mehr, eilte auf den Korridor, nahm die Büchse von der Wand, und gleich darauf vernahm man außen seine sich schnell in der Richtung gegen den Wald entfernenden Schritte.

Frau Richter begrüßte ebenfalls die Frau des Beamten, streichelte nochmals das Kind und verließ das Haus. In ihrem Zimmer angekommen, kämpfte sie einen schweren Kampf mit sich selbst.

Wie soll ich ihm schreiben?

Anfangs dachte ich an einen anonymen Brief. Wenn er nun darauf nicht reagirte! Dann kam die leidige Geschichte am Ende doch an die große Glocke! Dabei konnte leicht eine unliebsame Erwähnung ihrer Schwester vorkommen.

Die ganze Sache als einen Scherz darstellen?

Da war es auch unsicher, ob der Offizier im Aerger sich nicht zu schroffen Aeußerungen wenigstens im Kameradenkreis hinreißen ließ.

Sie sann lange hin und her. Endlich war sie sich klar. Es blieb nichts anderes übrig, sie mußte offen Farbe bekennen und unter ihrem Namen ihm schreiben. Wiederholt zerriß sie den begonnenen Brief. Endlich schrieb sie statt der langen bisher aufgesetzten Erklärungen folgende kurze Karte:

„Herr Leutnant!

Sie sind einem frivolen Spiel zum Opfer gefallen. Sie hätten Ihr Ziel nie erreicht. Wegen der deutschen Kavallerie-Uebungen wird die französische Grenze jetzt so bewacht, daß ein Durchschleichen unmöglich ist. Sie wären verhaftet und als der Spionage verdächtig nach Belfort transportirt worden. Die Folgen können Sie sich selbst ausmalen. Dies beabsichtigte wahrscheinlich meine Schwester, um Sie dafür zu strafen, daß Sie zu oberflächlich und schlecht von einer Dame dachten. Ich finde die Strafe zu hart, habe Sie deshalb dem mir ergebenen Grenzaufseher denunziert und damit vor den Folgen Ihres unüberlegten Schrittes bewahrt.

Ich halte Sie für einen Kavalier. Von diesem verlange ich als Dank für mein Handeln, daß er mir auf beiliegendem Zettel unbedingtes Schweigen über die ganze Sache gelobt. Teilen Sie diesen Entschluß dem Grenzaufseher mit, daß er weiß, er brauche keine dienstliche Meldung der Vorfälle dieser Nacht zu erstatten.

Auguste Richter."

Als sie die Karte geschrieben, las sie sie wiederholt durch, steckte sie zugleich mit einer zweiten leeren Korrespondenzkarte in einen Briefumschlag und schrieb die Adresse „Herrn Leutnant Kolb" darauf.

Dann nahm sie ein Buch zur Hand, las und wartete.

Kurz vor Mitternacht klopfte es am Thor. Es war der Unter-Grenzaufseher. Der Herr Aufseher läßt der gnädigen Frau ganz ergebenst mitteilen, es sei alles in Ordnung, und er bitte um den besprochenen Brief.

Ist kein Lärm entstanden?

Nein, gnädige Frau. Der Offizier war so überrascht, daß er uns willig folgte. Wir führten ihn in unsere Unterstandshütte in der Belforter Straße. Sein Bursche hat nichts gemerkt. Der wartet mit den Pferden im Schnepfenholz.

Gut, bringen Sie dem Herrn Leutnant diesen Brief. Seine Antwort könnte mir Herr Dollweg morgen früh, wenn er von der Streife heimkehrt, selbst geben. Gute Nacht.

Damit reichte sie ihm den Brief.

Gute Nacht, gnädige Frau!

Jetzt legte sie sich zur Ruhe. Sie war mit sich selbst zufrieden.

Am andern Morgen brachte der Grenzaufseher die Antwortkarte des Offiziers. Darauf stand:

„Niedergedrückt durch Schuldbewußtsein und Scham spricht seiner gütigen Retterin den innigsten Dank unter der Versicherung unbedingten Schweigens aus mit allergrößter Hochachtung und Verehrung Alfred Kolb, Leutnant im Ulanen-Regiment Nr. X."

Am gleichen Tage war das in Weinheim und Umgegend einquartierte Ulanen-Regiment, bei dem sich Leutnant Kolb zugleich mit seinen Leuten rechtzeitig eingefunden hatte, nordwärts weitergerückt. Von der nächtlichen Episode drang nichts in die Oeffentlichkeit. Erst lange Zeit nachher erzählte Herr Richter im Bekanntenkreise davon. Diesem hatte seine Frau alles mitgeteilt, um ihrer Schwester gehörige Vorstellungen über ihr unrichtiges Verhalten zu machen.

Der Leutnant wird wohl nie seine Erlebnisse während seiner Einquartierung auf dem Waldhof vergessen. Sie werden ihm gewiß in vieler Beziehung eine heilsame Lehre bilden, besonders für sein Verhalten bei zukünftigen Manövern an der deutsch-französischen Grenze.

Graudenz bezw. an die Staatsanwaltschaft in Thorn versetzt worden, Ersterer zugleich mit der Funktion als Dolmetscher.

— [Hauskollekte.] Dem Vorstande des westpreußischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei ist seitens des Herrn Oberpräsidenten die Erlaubnis erteilt worden, in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember d. Js. bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen eine Kollekte zum Besten der Arbeiter-Kolonie Hilmarshof bei Konitz durch polizeilich legitimirte Erheber einzusammeln.

— [Einheitliche Rechtschreibung.] Auf eine Eingabe des Landesvereins preußischer Volksschullehrer betreffend Herbeiführung einer für Schule, Amt und Leben geltenden einheitlichen Rechtschreibung hat der Kultusminister erwidert, daß eine Herbeiführung der Uebereinstimmung zwischen der Orthographie der Schule und derjenigen des amtlichen Verkehrs bereits Gegenstand seines Bemühens war, daß diese Uebereinstimmung aber auf unabsehbare Zeit hinausverschoben sein würde, wenn er zugleich eine Umgestaltung der Schulorthographie des deutschen Reiches nach den Ideen des Landesvereins preußischer Volksschullehrer herbeiführen wolle.

— [Turnlehrerinnen-Prüfung.] Für die im Herbst 1896 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerinnen-Prüfung ist Termin auf Montag, den 23. November d. Js., und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Oktober d. Js. anzubringen.

— [Postalisches.] Edelsteine, Schmucksachen und andere kostbare Gegenstände aus Deutschland nach Aegypten, welche bisher mit der Post nur in Kästchen mit Wertangabe verschickt werden durften, können wieder in Postpacketen versandt werden. — Vom 1. Juli ab wird der Meistbetrag für Postanweisungen aus Deutschland nach Viktoria (Australien) von 210 Mark auf 400 Mark erhöht. Die Taxe beträgt, wie bisher, 20 Pfennig für je 20 Mark.

— [Nicht hinauslehnen!] Diese an den Fenstern aller breiteren Eisenbahnwagen angebrachte Mahnung, welcher vielfach auch der Hinweis auf die Lebensgefahr der Uebertretung dieses Gebots hinzugefügt ist, hat am Sonntag Nachmittag in der Nähe von Stettin eine erschütternde Illustration erhalten. Der zwanzig Jahre alte Handlungsgehilfe Hermann Dettbarn aus Stettin benutzte einen von dort nach Podejuch abgelassenen Sonderzug. Dettbarn befand sich in Begleitung eines andern jungen Mannes in dem oberen Abteil eines Etagenwagens. Beide trieben dort allerlei Allotria und D. lehnte sich schließlich mit dem ganzen Oberkörper zum Fenster hinaus ungeachtet der im Wagen angebrachten Warnungstafel und der wiederholten Warnungen eines älteren Herrn. Als der Zug die Brücke über die kleine Reglitz passirte, zerschmetterte sich D. an einem der eisernen Bogen den Kopf, wobei der Körper aus dem Fenster gerissen wurde. Der Verunglückte war sofort tot, der Körper war auf der Brücke liegen geblieben.

— [Kellner-Lehrlinge], welche von ihren Arbeitgebern nur freies Essen und Schlafstelle erhalten, zur Bestreitung ihrer sonstigen Bedürfnisse wie z. B. Kleider, Wäsche Schuhe 2c., auf Trinkgelder angewiesen sind, unterliegen der Versicherungspflicht des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Ebenso sind die Kellnerlehrlinge dem Krankenversicherungsgesetze unterworfen.

— [Der Saatenstand] um die Mitte des Monats Juni berechtigte im Regierungsbezirk Marienwerder zu folgenden Erwartungen (Nr. 2 bedeutet die Aussicht auf eine gute, Nr. 3 auf eine mittlere Ernte, während von den nachstehend nicht vorkommenden ganzen Zahlen 1 sehr gut, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet): Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,8; Winterroggen 2,5, Sommerroggen 3,1; Sommergerste 3,0; Hafer 2,6; Kartoffeln 2,7; Klee (auch Luzerne) 3,5; Wiesen 3,0.

— [Die Landbank] hat nach einer Meldung aus Posen die Herrschaft Ludom Dombrowka in der vorgestrigen Zwangsversteigerung für 670 000 Mk. erstanden.

— [Städtisches Museum.] Die ritterlich-militärische Abteilung des Museums hat eine wertvolle Bereicherung erfahren durch den Waffenrock eines Sergeanten aus den Freiheitskriegen, welchen Herr Rittergutsbesitzer Gildemeister zu Wangerin Kr. Briesen geschenkt hat.

— [Der Allgemeine Unterstützungsverein „Humor“] hält heute Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Erstattung des Jahresberichts und Vorstandswahl.

— [Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 15 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] 1 Spazierstock auf der Mellienstraße, abzuholen bei Bäckermeister Gehrz daselbst.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,85 Meter.

Podgorz, 24. Juni. Ein Knecht des Rentiers Rafalski hier hatte seinen Dienst vor der Zeit verlassen. Am vergangenen Freitag verhaftete der Amtsdiener den Knecht und wollte ihn nach dem Amt transportiren, wogegen dieser Einspruch erhob und den Beamten nach dem Auftragsbefehl frug. Hierüber war der Amtsdiener so erregt, daß er blank zog und den Knecht mit der blanken Waffe bearbeitete und ihm recht erhebliche Verletzungen beibrachte, so daß das Blut aus den Wunden am Kopfe strömte. Hierauf wurde der Knecht nach dem Polizeigewahrsam gebracht. Wie uns von Augenzeugen mitgeteilt wird, hat sich der Knecht bei der Verhaftung nicht renitent betragen, mithin keine Veranlassung zu dieser Mißhandlung gegeben.

Kleine Chronik.

* Die Außenregatta bei Eckernförde konnte am Dienstag wegen widrigen Windes und hohen Seganges nicht stattfinden. Bei der Binnenregatta, an der der Kaiser an Bord des „Meteor“ teilnahm, schlug die Yacht „Lais“, Besitzer Stucken in Hamburg, die frühere Kaiseryacht „Meteor (jetzt „Komet“). Der jetzige „Meteor“ ging als letzter durch den Start, hatte jedoch bald alle Rivalen weit überholt. Plötzlich drehte der „Meteor“ bei, strich die Flagge und das Toppsegel und kam hinter der Reihe der Kriegsschiffe außer Sicht. Die Yacht hatte Havarie erlitten, indem der Bolzen zum Halten der Großschoote platzte. Man wandte sich sofort telegraphisch an die Schiffswerft behufs Reparatur. Mittwoch soll der übliche Blumenkorso im Kieler Hafen stattfinden. — Am Montag Abend spielte der Kaiser im Akademie-Garten zu Kiel Lawn-Tennis.

* Bei einer Säbelmensur hat sich in Berlin ein Unfall zugetragen. Durch einen abgeglittenen, sogenannten „Sauhieb“ wurde dem stud. techn. N. die rechte Schulter bis tief auf den Knochen durchgeschlagen, so daß dieser zersplitterte und der Arm kraftlos herabhing. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte nach einem Krankenhause gebracht.

* Der „Grashdanin“ berichtet vom Fürsten Ferdinand von Bulgarien und von seinem Aufenthalt in Moskau einige nette Stückchen, die darthun, daß der wackere Bulgarenfürst in der Schweifwedelei vor den Russen sogar den Franzosen über ist. Den Russen zu Liebe spielte der Fürst die Rolle eines bigotten Anhängers der Orthodoxie. Bei seiner Ankunft in Moskau fing der Fürst an, sich nach russischer Art zu bekreuzigen; ein jedes Hurrah beantwortete er mit Kreuzschlägen. Fast täglich lief er auch in die russischen Kirchen, um dort Messen und andere religiöse Zeremonien abhalten zu lassen. An Veranlassung zu solcher überschwänglichen Andachtsübung hat es dem Fürsten bei seiner starken Phantasie nie gefehlt. Der Reuige betete auch zusammen mit dem bekannten religiösen Wunderthäter Joann von Kronstadt und fuhr mit ihm zu den Delegirten der Dorfgemeinden, bei denen Joann für das Wohl Rußlands und für die Orthodoxie ein Gebet verrichten mußte. Fürst Ferdinand führte seine Rolle gut durch: er gab den bekanntesten Kaufleuten Moskaus ein Diner, bei welchem er selbst über jede Speise ein Kreuz schlug. Die „Petersburgskija Wjedomosti“ reproduziren den beißenden Artikel des „Grashdanin“ und bemerken dazu, daß des Fürsten Ferdinand Gebahren gemeinhin abgeschmackt, und als er den Pater Joann von Kronstadt zu seinen Zwecken verwendet habe, einfach zum Himmel schreiend gewesen sei.

* Gegen die Nachtschwärmer. Der Dichter Björnstjerne Björnson hat sich die Nachtschwärmer ordentlich auf's Korn genommen. Das Juliheft der „Revue des Revues“ veröffentlicht, wie das „Wiener Fremdenblatt“ mitteilt, einen „Zur Sonne“ betitelten Artikel, in welchem der berühmte norwegische Dichter und Staatsmann mit großer Heftigkeit gegen jene zivilisirten Menschenkinder zu Feld zieht, welche die Nacht zum Tage machen. Diese Umkehrung der nächtlichen Ordnung, sagte er, zerrüttert die Gesundheit der Menschen, verdirbt ihren Geschmack und zerstört ihre Gedankenschärfe, wie der Mißbrauch von Alkohol. Die Studie enthält viele fesselnde Beobachtungen. Aber das Heilmittel? Das Heilmittel ist nach Björnson ebenso leicht zu finden, als anzuwenden: Der Staat muß durch Gesetze einschreiten. Von dem Augenblick, wo alle Arbeiter und Staatsbeamten, wo alle Schulen ihre Arbeit am frühen Morgen beginnen und um Mittag endigen, kann man sicher sein, daß diese Reform andere im Gefolge haben wird. Mittag wird Mittag sein, die Läden werden nach dem Mittagessen geschlossen werden; der Abend wird der Abend sein, wie es einstmals war. Die Theater werden von 4 bis 7 Uhr oder von 5 bis 8 Uhr geöffnet sein, und zwischen 9 und 10 Uhr wird alles geschlossen und alle Lichter werden erloschen sein, wie es auf dem Lande ist, wo man niemals aufgehört hat, bei Tage zu arbeiten und bei Nacht zu schlafen.

Gemeinnütziges.

Die überall rühmlichst bekannte Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz, welche seit Jahresfrist in Danzig eine Zweigniederlassung eingerichtet hat, führte auf der am 6. d. M. in Danzig stattgefundenen landwirtschaftlichen Gruppenschau eine 4P Benzin-Lokomobile in Betrieb vor. Die Maschine erregte in Interessenkreisen durch ihr exaktes, geräusch- und geruchloses Arbeiten allgemeines Aufsehen; insbesondere imponirte die Thatsache, daß die Maschine ohne jede Vorbereitung innerhalb 15 Sekunden in Betrieb gesetzt werden kann und bereits mit voller Tourenzahl läuft. Nicht nur Fachleute, sondern auch Laien sahen die großen Vorzüge einer solchen Benzin-Lokomobile vor der Dampflokomobile ein und ist es nur zu wünschen, daß diese Maschine in landwirtschaftlichen Kreisen mehr und mehr Eingang findet. Die genannte Firma wurde in Anerkennung der vorzüglichen Leistungen der vorgeführten Benzin-Lokomobile mit einem Ehrendiplom bedacht.

Wie wir von der Firma weiter hören, steht ihre Benzin-Lokomobile jetzt auf der Gewerbe-Ausstellung in Graudenz und betreibt daselbst die Tiefbrunnen-Anlage des Brunnenbaues Holtfreter, resp. die Wasser- und Hydranten-Anlage auf dem Ausstellungsplatz. Das allgemeine Interesse, welches man auch dort dieser Maschine entgegenbringt, beweist, welchen Beifall dieselbe allerorten findet. Wer daher Interesse für solche Maschine hat, möge nicht versäumen, die Benzin-Lokomobile bei dem Besuche der Graudenzer Ausstellung zu besichtigen.

Holztransport auf der Weichsel

am 22. Juni.

Jan Grzesiak 30 Tannen-Mauerlatten, 60 Zentner Holzborke; H. Lauterbach durch Seelig 2 Traften 687 Kiefern-Rundholz; Pohl und Friedmann, Knopf und Seelig durch Seelig 1 Traft, für Pohl und Friedmann 65 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2402 Kiefern-einfache Schwellen, 31 Eichen-Plancons, 1824 Eichen-einfache Schwellen, 594 Eichen-Weichen, für Knopf und Seelig 3816 Kiefern-einfache Schwellen; Jochenson und Hufnagel und J. Rosen durch Krongold 3 Traften, für Jochenson und Hufnagel 1068 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1132 Kiefern-Sleeper, 53 Kiefern-einfache Schwellen, 5955 Eichen-Rundschwellen, für J. Rosen 338 Kiefern-Rundholz; Karl Boas durch Rosenberg 7 Traften 3785 Kiefern-Rundholz, 157 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 17 Kiefern-Sleeper, 117 Kiefern-einfache Schwellen, 100 Eichen-Plancons, 53 Eichen-Rundschwellen, 32 Eichen-doppelte Schwellen; S. Don 2 Traften 1451 Kiefern-Rundholz, 68 Kiefern-Sleeper, 103 Kiefern-einfache Schwellen, 30 Eichen-Plancons, 145 Eichen-einfache Schwellen; Weiß und Kasperowski durch Buchner 4 Traften 2590 Kiefern-Rundholz, 105 Rundelsen; Apel und Elkind durch Hakmann 3 Traften 696 Kiefern-Rundholz, 417 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1335 Kiefern-Sleeper, 117 Kiefern-einfache Schwellen, 66 Eichen-Plancons, 406 Eichen-Rundholz, 113 Eichen-Kantholz, 8600 Eichen-einfache Schwellen, 317 Rundelsen, 70 Rundeschen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Juni

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont.	50er	53,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bz
nicht conting.	70er	33,00	„	32,70	„	32,70	„
Juni		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. Juni.

Fonds: still.			23. Juni
Russische Banknoten		216,35	216,45
Warschau 8 Tage		216,15	216,25
Preuß. 3% Consols		99,75	99,70
Preuß. 3½% Consols		104,70	104,70
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		99,40	99,40
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,70	104,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe		66,50	66,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,10	100,00
Diskonto-Comm.-Antheile		207,90	207,50
Oesterr. Banknoten		170,00	170,05
Weizen:	Juni	145,75	146,00
	Juli	145,25	145,50
	Loco in New-York	72½	71⅜
Roggen:	loco	114,00	114,00
	Juni	111,75	111,25
	Juli	111,75	111,25
	Sept.	113,00	113,25
Hafer:	Juni	121,25	122,25
	Juli	119,75	120,50
Rüböl:	Juni	45,90	46,00
	Okt.	45,90	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,30	34,00
	Juni 70er	38,20	38,20
	Sept. 70er	38,80	38,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,50

Petroleum am 23. Juni, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,65

Berlin „ „ —,—

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Am gestrigen Tage hat der Vizekönig auch den beiden ältesten kaiserlichen Prinzen in Ploen einen Besuch abgestattet. Er wurde am Bahnhofe von dem Hauptmann v. Witzecky und einem Leutnant empfangen. In zwei geschlossenen Wagen fuhr darauf Li-Hung-Tschang nebst seinem Gefolge zum Schloß, wo das Offizierkorps vorgestellt wurde. Nach der Besichtigung des Kadettenhauses, woselbst Li-Hung-Tschang auch den Uebungen beiwohnte, erfolgte sein Besuch bei den kaiserlichen Prinzen. Abends fand Tafel im Schlosse statt.

Bremen, 23. Juni. Der Senat hat die Errichtung eines Mädchengymnasiums genehmigt, dessen Absolvirung zum Besuch der Universität berechtigt.

Warschau, 23. Juni. Dieser Tage wurde der berühmte polnische Schriftsteller Professor Dr. Peter Chmielowski verhaftet. Er ist Mitglied der Krakauer Akademie der Wissenschaften und seit mehreren Jahren auch Redakteur der in Warschau erscheinenden wissenschaftlichen Monatsschrift „Athenäum“ und Mitredakteur der polnischen „Encyklopädie“. 1893 war er Präsident des polnischen litterarischen Kongresses in Lemberg. Man bringt die Verhaftung mit Wiederherstellung eines schärferen Vorgehens gegen die polnische „Intelligenz“ in Verbindung.

Petersburg, 23. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Sicherem Vernehmen nach ist die Untersuchung wegen der Katastrophe auf dem Chodinskyfelde auf kaiserlichen Befehl eingestellt worden, weil hochgestellte Persönlichkeiten mitschuldig sind.

Konstantinopel, 23. Juni. Der Aufstand in Hauran nimmt ernstere Dimensionen an als im Vorjahre. Die Truppen wurden an allen Punkten geschlagen. Ganze größere Truppenabteilungen wurden vielfach vollständig aufgerieben.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Kämmerer's Fettseife No 1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich, im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Ein Laden mit Wohnung vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden auch mit Wohnung vom 1. Oktober vermietet **Siegfried Danziger**, Culmerstraße 2.

Laden m. anschl. Wohnung Culmerstr. 13 zu erfr. Culmerstr. 11 bei **Günther**.

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger**, Stewken.

Altstädtischer Markt 15 ist die **Balkon-Wohnung** in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

Herrschaftliche Wohnung zu vermiethen Brauerstraße 1. **Robert Tilk.**

Mellienstr. 95, vis a vis der Annen-Apotheke ist 1. Etage eine **Wohnung** best. aus 3 Z. u. all. Zub. v. 1. Okt. d. Js. z. vermiethen. Preis incl. Wasserzins 380 M.

Neust. Markt Nr. 20 ist eine **Wohnung** sowie mehrere Zimmer zu Bureaux geeig., per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau **Wesemeier** dortselbst, 1 Treppe.

Jakobstr. 15. Parterre-Wohnung, 3 Zim., Entree, Küche u. Zub. v. 1. Okt. z. v. für 400 M. u. 36 M. Wasserzins. Näh. b. **H. Chill, eine Tr.**

Eine Wohnung in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei **Joh. Kurowski**, Neustädt. Markt.

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

Wohnung von 2 und 3 Zimmern und Zubehör vom 1./10. 96. zu vermiethen. **J. Murzynski.**

1 kl. Wohn. z. v., z. erf. Tuchmacherstr. 10, II.

Zum 1. Oktober wird **Wohnung** von 3 Zimmern gesucht. Off. unter **K. 50** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die 1. Etage, Seglerstraße 9, für 1075 M. von sof. evtl. 1./10. Näh. Culmerstraße 4, im Bureau.

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

Ein kl. möbl. Zimmer ist an eine anst. Dame billig zu vermiethen Strobandstraße Nr. 16, parterre, rechts.

Möblirtes Zimmer bgl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

1 möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstr 8, 3 Tr.

Ein [illegible] möbl. Zimmer [illegible] 1 Tr. nach vorn zu vermiethen Schillerstr. 3.

Vom 1. Oktober cr. **Wohnung**, 2 Treppen, zu vermiethen. **Gustav Fehlauer.**

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 11. III. v.

2 frdl. mbl. **Zimmer** f. v. 1. Juli billig z. v. Z. erfr. part. Strobandstraße 22.

Guter bill. **Mittagstisch**, alle Tg. z. h. (40 Pf.) Bäckerstr. 11, prt. **A. Schönknecht.**

Ein g. m. **Zimmer** v. sof. z. v., auch m. guter Beköstigung Baderstr. 2, 1 Trp.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet auch mit Pension sofort z. verm. Culmerstr. 15, I.

Möblirte **Zimmer**, auch als Sommerwohnung z. verm. Fischerstraße Nr. 7.

Anständiges **Logis** f. 2 Herren m. voller Pension a 36 M. Kulmerstraße Nr. 15.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen hocherfreut an
Rechtsanwalt **Schlee** und Frau

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sektionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte **Heberolle** wird in unserer

Steuerhebestelle

(Kämmerei-Nebenkasse) gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen **während 2 Wochen** und zwar **vom 20. Juni bis einschließlich 3. Juli d. Js.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 15. Juni 1896.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thorn**, Neue Culmer Vorstadt, Band 1 — Blatt 21/22 — auf den Namen der Wittwe **Louise Schultze** geb. **Zehle** und deren vier Kinder: **Emilie, Auguste, Frida** und **Traugott** eingetragene, in der Kirchhofstraße 54/56 belegene Grundstück soll auf Antrag der Miteigenthümerin **Auguste Dalitz** und ihres Ehemannes, Gastwirth **Carl Dalitz** zu **Thorn** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 19. August 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $\frac{23}{100}$ Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,56,93 Hektar zur Grundsteuer, mit 358 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 20. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Städtische Volksbibliothek.

Behufs Revision wird dieselbe vom 1. Juli bis zum 2. August geschlossen. Die ausgeliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli zurückgeliefert werden.

Es wird dem Publikum hierdurch zur Kenntnis gegeben, daß die Ausgabe der Bücher jeden Mittwoch von 6—7 Uhr Abends und Sonntags von $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr Mittags erfolgt.

Laut Statuten dürfen nur drei Werke auf einmal entnommen werden; die Rückgabe derselben muß innerhalb vier Wochen erfolgen. Um Schonung der Bücher wird gebeten.

Thorn, im Juni 1896.

Das Kuratorium.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts eine zur Nachlaßsache gehörige **goldene Uhr mit Kette und drei goldene Ringe, sowie ein Waarenspind** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. Juni cr.,
Nachmittag 3 Uhr,

werde ich auf dem Hofe des Holzhändlers **Finger** zu **Piaske** dortselbst untergebrachte Pferde, als:

einen 8—9-jährigen Fuchswallach, eine 8—9-jährige Fuchsstute und ein 2-jähriges schwarzes Fohlen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Von Donnerstag, den 25. bis 1. Juli cr. täglich von 3 Uhr Nachmittag

freiwillige Auktion

der Restbestände: **Kurzwaaren, Handschuhen, Schürzen, Plüschen** 2c. 2c.

E. Cholevius, Mellienstraße 81.

16,000 Mark

werden sofort oder später auf ein ländl. Grundstück von 148 M. in Ostpr. belegen, zur 1. Stelle ges. Feuerversf. 9,100 Mark. Gefl. Off. erb. **Gustav Haupt**, Podgorz.

Ein Grundstück in Mocker,

6 Morgen groß, mit massiven Gebäuden und voller Ernte, umständehalber billig und günstig zu verkaufen. Näheres bei

A. Nachmann, Thorn, Brückenstr. 22.

Ein Grundst. Mocker nebst 20 M. Acker u. Wiese, für Gärtner geeignet, neue Gebäude an Chaussee ist umständehalber billig zu verkaufen oder zu verpachten.

Schittenhelm, Thorn, Culm. Vorst. 88
Retourmarke erbeten.

Nur noch einige Tage

dauert der Ausverkauf.

Einige Tonnen **crownbr. Ihlen-Heringe, Reis, f. Cognac's, f. Rum's, Rothweine, Rheinweine, Mosel,** sind unter anderen noch billig abzugeben. Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. **Kaffeeröster, Korkmaschine, Schaufensterroleaux** zu haben.

Altstädtischer Markt Nr. 16,
frühere Packkammer.

An- und Verkauf von

Werthpapieren,

Einlösung der **Juli-Coupons** unter solidesten Bedingungen.

Bernh. Adam, Bank- u Wechselgeschäft.

Loose zur rothen Kreuz - Lotterie
" " Berliner Pferde - "
" " " Ausst. - "
" " Hannoverschen "

Wiederverkäufern Rabatt bei
Bernh. Adam, Bank- u. Wechselgeschäft.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino - Fabrik.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Schmiedeeiserne

Grabgitter

liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Cementkunststein-
Grabhügel

in verschiedener Form, Größe und Farbe hat stets auf Lager

R. Thober, Bauunternehmer,
Marienstraße 1.

Junger Materialist such unter bescheid. Ansprüch. p. sof. Stellung, auch einfache Comtorarbeiten, in welcher ihm Zeit geb. wird, hier am Platze d. doppelte Buchf. z. erl. Gefl. Off. unter **O. J.** in d. Expd. d. Z.

Tüchtige Rock- und Westenschneider
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kühn, Schillerstraße 17.

Malergehilfen
verl. **Otto Jaeschke**, Malermeister.

Ein energischer

Maurerpolier
mit tüchtigen Arbeitern

für die Bauten auf der Wilhelmsstadt kann sofort eintreten.

Ulmer & Kaun.

Maurer und Zimmerleute
sucht **L. Bock.**

Ein unverheiratheter
Hausdiener
findet Stellung am 1 Juli. **A. Böhm.**

Junge Damen erhalten gründl. Unterricht in der feinen **Damenschneiderei** bei Frau **A. Rasp.** Schloßstr. 14, II, vis a vis dem Schützenh.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat die Stepperei zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Eine saubere Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause Strobandstraße Nr. 8, 2 Treppen.

Für unsere Druckerei suchen einen **intelligenten,** gesunden, kräftigen Knaben als

Schriftsetzer-Lehrling.

Nur solche mit vorzüglichen Kenntnissen **im Deutschen** (hauptsächlich Orthographie) **wollen sich melden.** Letztes Schulzeugnis vorzulegen.

Wohnung und Beköstigung im elterlichen Hause gegen wöchentliche Entschädigung.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Chevreaux-Gamaschen,
(Karlsbader)
wieder am Lager.
A. Rosenthal & Co.

Die in Elbing im **48.** Jahrgang erscheinende

Altpreußische Zeitung
und
Elbinger Tageblatt

unterrichtet in musterhafter Weise über alle **lokalen** und **provinziellen** Vorgänge und genügt durch die sorgfältige Redaktion des politischen Theiles allen Anforderungen, die an eine **politische Tageszeitung** gestellt werden können. Die Verhältnisse unserer **Provinz** finden dabei auch im politischen Theil ganz besondere Berücksichtigung.

Seit Einrichtung der **Telephonverbindung Berlin-Elbing** sind wir in der Lage, unsern Lesern täglich eine so große Zahl von **Drahtnachrichten** zukommen zu lassen, daß wir an **Schnelligkeit der Berichterstattung** von keinem Blatte übertroffen werden.

Wer also eine Zeitung lesen will, **die zu allen Tagesfragen Stellung nimmt,** die namentlich **gegen alle Sonderbestrebungen** entschieden Front macht, die dabei über alles und irgend Bemerkenswerthe **gewissenhaft** und **freimüthig** referirt, der lese die **liberale**

Altpreußische Zeitung.

Ihrer großen Verbreitung in den kaufkräftigsten Kreisen des Publikums wegen ist dieselbe auch als **wirksamstes Insertionsorgan** bestens zu empfehlen. Der Preis für die Corpuszeile beträgt **20** Pfg., bei größeren Aufträgen wird Rabatt gewährt.

Bezugspreis durch die Post: Mk. **2**, — vierteljährlich.

Probenummern gratis und franko.

Morteïn ist das beste

Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse 2c. **Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln zu allen Preisen (1 Morteïnspritze 15 Pf.) in Thorn bei Heinrich Netz.**

A. Hodurek, Ratibor, Fabrik chem. techn. Artikel.

Feste Preise!
Streng reelle
Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50	Mk.
do. **Haarfilzhüte**		5,—	6,—	und	7,—	Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50	Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,—	Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50	Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von **Habig** in Wien

Kurs- und Reisebücher.

Am Ort grösstes Bücher - Lager
aus allen Gebieten der Literatur.
Atlanten, Globen u. Landkarten.
Bilderbücher und Jugendschriften,
Gebet- und Gesangbücher
für alle Confessionen deutsch und polnisch.

Walter Lambeck, Buchhandlung
Musikalien, Papier und Schreibmaterialien
Vollständiges Lager von Reclam's Universal Bibliothek.

Schnellste Lieferung aller **Journale** des In- und Auslandes.
Alleinige Niederlage der **Contobücher** von Koenig & Ebhardt in Hannover.
Anfertigung v. Drucksachen i. Buchdruck u Lithographie.
Bücher-Novitäten- u. Musikalien-Leihanstalt.

Militaria.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Das noch gut sortirte Lager in **Baubeschlägen, Ofensachen, Werkzeugen, Eisenwaaren** aller Art, **Haus- und Küchengeräthen** 2c. muß bis 1. Oktober 96 geräumt sein. **Repositorium und die ganze Einrichtung** sind bis dahin zu haben.

Gustav Moderack, Gerechtestraße Nr. 16.

F. F. Resag's Deutscher Kern-Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Kunst- und Möbeltischlerei.

Mache hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich hier im Hause meines Vaters, des Drechslermeisters **R. Borkowski, Schuhmacherstraße 2,** eine

Kunst- und Möbeltischlerei
verbunden mit
Drechslerei u. Bildhauerei

eingerichtet habe.

Anfertigung von Möbeln in allen Holz- und Stilarten, Restaurations- und Ladeneinrichtungen.

Reparaturen an Möbeln schnell und billig.

Auf Wunsch werden nach Angabe der Besteller **Zeichnungen kostenfrei** angefertigt.

Paul Borkowski,
Kunst- und Möbeltischlerei.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königschießen

findet am **1., 2.** und **3. Juli** statt.
Eröffnung am ersten Tage, Nachmittag 3 Uhr.
An allen 3 Tagen:

CONCERT

im Schützengarten.
Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben **nur** zu den Concerten **am 1. u. 2. Juli** gegen **Eintrittsgeld von 25 Pf.** pro Person und Tag Zutritt.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Vorwärts v. 1889.

Heute Donnerstag, abends 9 Uhr, Sitzung im Schützenhause.

Vorlage: Wichtige Schlußbesprechungen über das Sonntag stattfindende Fest.

Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Donnerstag, d. 25. Juni 1896.

Sommerbühne

u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.

Theater.

Weibererziehung.
Das erste Mittagessen.

Zur gefl. Kenntnißnahme.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im gut ventilirten Saale statt.

Die Direktion.

Fette junge gemästete Gänse,
ca. 8—10 Pfund schwer, a Pfund 55 Pfg. **lebend,** zu jeder Tageszeit zu haben, bei mehr Abnahme billiger.
J. Stawowiak, Podgorz, Ferraris Gasth.

Hochfeine Matjesheringe
St. 10 Pf. empfiehlt **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

Nicht für Sonntagsraucher,
sondern nur für Kenner!

Hochfeine **Brasil-Zigarren:**
Marke **Bahia** a Mark 6 per 100 Stück
" **Felix Bahia** a Mk. 7 p. 100 Stück
" **Idillo** a Mk. 8 per 100 Stück.

Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständnis hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.

Oskar Drawert, Zigarrenhandlung,
Gerberstraße Nr. 29.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

I. Hamburger
Feinwäscherei u Glanzplätterei
Spezialität:
Gardinen, Spitzen
von **M. Kirczkowski,** geb. Palm,
Gerechtestraße 6, II. Etage.

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Apfelwein

Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Kirschwein
empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.